

Berichte

43. Konferenz der IALHI vom 20. bis 22. September 2012 in Lissabon

Anja Kruke

Die diesjährige Tagung von The International Association of Labour History Institutions (IALHI) fand in der Stiftung Mario Soares im Herzen Lissabons statt. Am Beginn der Tagung stand die Generalversammlung, auf der über die erfolgreiche Gründung der IAHLI-Stiftung berichtet wurde. Sie ist Grundlage dafür, dass die Übernahme des EU-Projektes HOPE (Heritage of the Peoples' Europe) nach dem Ende des Projektes Ende April 2013 garantiert werden kann. Die Generalversammlung billigte die Übernahme und Fortführung der Aktivitäten durch die IALHI-Stiftung.

Nach der Generalversammlung stellten *Gabriella Ivacs* (Open Society Archiv, Budapest), *Marco Rendina* (Confederazione Generale Italiana del Lavoro, Rom) und *Sebastian Scharte* (Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn) den bisherigen erreichten Stand des HOPE-Projektes vor. Mehrere 100.000 digitalisierte Objekte sind online über die Europeana verfügbar, die erstmalig in dem europäischen Kulturportal die Geschichte von Arbeiterschaft und Arbeiterbewegung in großem Umfang sichtbar macht. Die dafür entwickelte Open-Source-Software, die Programmierungen und Infrastruktur werden erhalten, das bereits bestehende IAHLI-Portal wird weiterentwickelt werden, um neben den dort zu recherchierenden digitalisierten Beständen auch nicht digitalisierte Bestände mit Findmitteln verfügbar zu machen. Die jetzigen Partner von HOPE suchen zu diesem Zweck weiterhin interessierte Institutionen zur Mitwirkung an dem Portal.

In der ersten Sektion zu den Tätigkeiten der IAHLI-Mitglieder präsentierte *Boris Belenkin* (Memorial, Moskau) die „Schneerevolution“ in Russland als eine sehr einfallreiche, von üblichen Vorgehensweisen abweichende Bewegung, die rein individuell mit dem verbindenden Element der weißen Farbe Identität schaffen konnte. Daher bietet sich für eine Archivierung an, die Personen einzeln mit ihren selbstgemachten Symbolen zu fotografieren, um die individuellen Zeichen der Demonstration in der Ganzheit abzubilden. *Jesper Jørgensen* (Archiv und Bibliothek der Arbeiterbewegung, ABA, Kopenhagen) stellte ein komplexes internationales Projekt vor, mit

dem die Personalakten aus dem Archiv der Komintern digitalisiert und in Papierform im ABA zur Verfügung gestellt wurden.

In der zweiten Sektion hielt *Evelyne Morel* (Centre d'Etudes et de Recherches sur les Mouvements Trotskyste et Révolutionnaires Internationaux, Paris) ein Plädoyer dafür, weiterhin Originale im Leseraum statt deren digitaler Derivate zu betrachten. Fragen des Leseraums beschäftigten auch das ABA, das in diesem Jahr aus Kopenhagen in ein 25 Kilometer entfernt liegendes Gewerbegebiet gezogen ist und nun das Museum nutzt, um eine Art Außenstelle der Bibliothek zu schaffen. Darüber hinaus, so führte *Louise Karlskov Skjoggebjerg* mit visueller Unterstützung aus, würden individuell gestaltete Lese- und Studierräume kreiert, um die Quellennutzung attraktiver zu machen. *Nick Dyrenfurth* (Melbourne) stellte die seit 1961 existierende australische Gesellschaft für Arbeitergeschichte vor, die zunehmend digitale Kooperationen eingeht, um der australischen Arbeitergeschichte eine Stimme im Netz zu geben (www.reasoninrevolt.net.au; Noel Butlin Archives centre: nbac.anu.edu.au, und auch digitalisierte Zeitungen, z.B. „Worker“: trove.nla.gov.au/ndp/title/191). Es entspann sich eine rege Diskussion, in der das Erlebnis des Originals und Authentizitätsfragen gegen die Sichtbarkeit von Arbeiter-/Arbeiterbewegungsgeschichte bzw. die Verfügbarkeit sowie die dadurch geschaffenen Konnexitätsmöglichkeiten doppelt im Netz abgewogen wurden.

In der folgenden Sektion wurden weitere Projekte der IAHLI diskutiert. *Raquel Varela* (Lissabon) stellte die Weiterentwicklung der International Association Strikes and Social Conflicts ein Jahr nach der Gründung vor. Inzwischen liegen die erste (online-)Ausgabe der Zeitschrift „International Journal on Strikes and Social Conflict“ sowie ein Band zur Start-Tagung vor. Der Direktor des Staatlichen Museums der Politischen Geschichte Russlands in Sankt Petersburg *Eygenij Artemov* präsentierte die Geschichte und die Sammlungen des Museums. Grundlegend verbindet die Einrichtung Ausstellungsprojekte mit oral history. Ein großes Projekt beispielsweise verknüpft eine Ausstellung über den Überfall auf die Sowjetunion 1941 mit einem oral history-Projekt zu persönlichen Kriegserfahrungen in Russland, Weißrussland und Deutschland, sodass der Zweite Weltkrieg eine persönliche Erlebnisdimension erhält. *João Madeira* (Lissabon) arbeitete demgegenüber die Archivsituation und Forschungslage in Portugal mit Blick auf Kommunismen und Oppositionsbewegungen als nachholende Geschichtsschreibung im Vergleich zu anderen westlichen Ländern heraus, die eigentlich erst nach 1990 begonnen habe. Dabei spiele insbesondere oral history aufgrund fehlender schriftlicher Belege eine besondere Rolle. Am zweiten Tag war die Konferenz stärker auf historische Fragestellun-

gen, auf die Geschichte und Archive Portugals sowie die Zusammenhänge zwischen Forschung und Archivwesen ausgerichtet. Den Auftakt bildete ein Vortrag *Fernando Rosas* (Lissabon) zur Historiografie der Arbeiterbewegung in Portugal, die als ein Teil des Kampfes gegen die Diktatur im Untergrund oder im Exil in den späten 1960er-Jahren begann. Im Anschluss daran wurden die beiden Archive der zwei Gewerkschaftsverbände in Portugal präsentiert. *Filipe Caldeira* berichtete über die Entstehung und die Entwicklung des Archivs und Dokumentationszentrums der Confederação Geral dos Trabalhadores Portugueses mit Blick auf Inhalte und Standards von Verzeichnung und digitaler Langzeitarchivierung (cad.cgtp.pt). Im Anschluss stellte *Luis Correia* das neu gegründete Dokumentationszentrum der União Geral dos Trabalhadores Portugueses vor, dessen Schwerpunkt auf der Bibliothek liegt. Verwiesen wurde auf den großen Bedarf, das Material einiger langsam verschwindenden Gewerkschaften in Portugal zu retten und zu bewahren.

Am Nachmittag folgte eine Sektion über Archive außerhalb Europas. Zunächst präsentierte *Françoise Blum* (Paris) die (historisch gewachsene) Situation von Archiven in Senegal, die auf einen großen Fundus schriftlicher Hinterlassenschaften blicken könnten und die zugleich aus eurozentrischer Sicht immer noch nicht anerkannt würden. Auch das IISG beteiligt sich aktiv an der Rettung afrikanischer Archive und hat ein Büro in Nordafrika eingerichtet. *Victor Ramos* und *Alfredo Caldeira* (beide Lissabon) stellten Pilotprojekte zur Rettung und Unterstützung gefährdeter Archive in Guinea-Bissau und in Ost-Timor seitens der Mario-Soares-Stiftung vor.

Den Abschluss der Konferenz bildete eine Sektion über Plattformen im Web. Zunächst stellte *Marien van der Heijden* (Amsterdam) die Neuerungen auf der Seite der Assoziation (www.ialhi.org) und die bevorstehenden Aktualisierungen des Auftrittes von www.labourhistory.net vor. Letztere Plattform soll weiterentwickelt werden zu einer Präsentation der Bestände der verschiedenen Archive und auch Bibliotheken der Assoziation, fußend auf der Präsentation der Bestände aus dem EU-Projekt HOPE. *Paulo Andringa* und *Hugo Guerreiro* (beide Lissabon) veranschaulichten den Prozess der Umstellung von einem proprietären System der Archivverwaltung auf ein Open Source System, das sowohl den Bedürfnissen der Erschließung der Archivalien durch das Archiv als auch denen der NutzerInnen gerecht wird (www.casacomum.net).

Am letzten Tag der Konferenz fand der traditionelle Ausflug statt, der in diesem Jahr in die Glasfabrik Favicri und zum Kulturzentrum João Soares führte. Im nächsten Jahr wird die Konferenz in Budapest stattfinden.